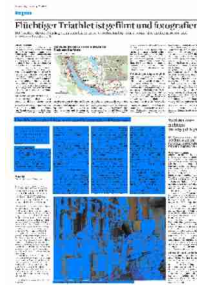


Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 212'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 721.28
Abo-Nr.: 1056513
Seite: 19
Fläche: 46'928 mm²

Der Macher der blau-weissen Fee aus dem Unterland

Schnapsbrenner Hans Erismann aus Bachenbülach hat mit seiner Zürcher Fee ein Zeichen gesetzt. Unter Kennern ist sein Absinth beliebt.

Von Fahrettin Calislar

Bülach - Grün ist diese Fee eigentlich nicht. Im Prinzip ist sie nicht einmal eine Fee, sondern vielmehr ein Geist - ein Weingeist. Die Zürcher Fee - Brenner Hans Erismann hat den Markennamen schützen lassen - ist eine Mischung aus Alkohol, Fenchel, Anis, verschiedenen Kräutern und vor allem Wermut, lateinisch *Artemisia absinthum*. Das Heilkraut ist jenes Element, das den Absinth ausmacht und von anderen Anisgetränken unterscheidet. Erismann bezieht sein Kraut aus dem Jura. Dort kommt der Absinth ursprünglich auch her.

«Ich wollte in erster Linie mal etwas ausprobieren», erinnert sich der Bachenbülacher, dessen Brennerei im Bülacher Weiler Eschenmosen steht. Als im Jahr 2005 das Verbot für die Herstellung der grünen Fee - so nannte der Volksmund das Getränk - fiel, machte sich der innovative Meister der Destillate an die Arbeit. An mindestens zehn verschiedene Muster kann er sich erinnern. Sie bildeten die gesamte geschmackliche Bandbreite ab: von

lakritzlastig bis kräuterbetont.

Nicht sein Lieblingsschnaps

Das Gebräu gab er Freunden zum Degustieren. Das Urteil war klar: Die Extreme waren nicht beliebt. Die goldene Mitte setzte die Zusammensetzung der späteren Zürcher Fee fest, und dabei blieb es. «Selbst diejenigen, die keine Anisgetränke mögen, sagten: dieser oder keiner», sagt Erismann. Das fanden auch die professionellen Tester des Schweizer Schnapsforums, die seinen Absinth dreimal ausgezeichnet haben. Es könnte aber auch sein, dass die Vorliebe für die Kompromisslösung damit zusammenhängt, dass Deutschschweizer keine Freunde von Anisgetränken sind. Selbst Erismann hat andere Interessen: «Ich schmecke den Absinth gern, aber ich trinke lieber eine Himbeere, einen Williams oder einen Grappa.» Die grüne Fee ist allerdings auch östlich vom Röstigraben am Kommen, weiss Erismann. Vor allem im Sommer als Aperitif und unter den Jungen.

Weit und breit der Einzige

Deshalb ist es dem Bachenbülacher auch ein Anliegen, dass die beantragte Ursprungsbezeichnung für den Absinth nicht an die Produzenten im Absinth-Zentrum Val de Travers erteilt wird. Zwar ist seine «Fee» nicht der grosse Umsatzrenner in seinem Repertoire, doch für das Renommee durchaus wichtig. Schliesslich ist er weit und breit der

einzigste Hersteller. Die Zürcher Fee ist auch ein Zeichen für das Handwerk und gegen die industrielle Billigware aus dem Ausland, die den Markt überschwemmt, findet Erismann.

Wer über Absinth diskutiert, kommt um die spezielle Art des Konsums nicht herum. Der Kenner legt einen gelochten Löffel auf die Öffnung eines Glases mit Absinth und lässt Wasser über einen Zuckerwürfel ins Glas tropfen. So wird das Getränk süss und milchig. «Er schmeckt jedes Mal anders. Das Wasser betont die Kräuteraromen», weiss Erismann. Zucker sei nicht nötig, doch jeder soll den Absinth nach seinem Gusto trinken. Das während fast 100 Jahren geltende Absinth-Verbot habe sicherlich den Reiz des angeblich gefährlichen Schnapses und somit das Kundeninteresse gefördert, sagt Erismann. «Das Verbotene hat seinen Reiz. Deshalb war die Nachfrage am Anfang sehr gross.»

Fein mit Schokolade

Doch man solle dem Absinth - wie jedem alkoholhaltigen Getränk - nur in Massen frönen. Er mache das auch so: «Für mich ist der Schnaps ein Genussmittel.» Und das Nonplusultra des Genusses sind für ihn die Kreationen der Bülacher Confiiserie Klaus, verfeinert mit seinem Absinth. «Das finde ich Weltklasse.» Überhaupt: Schokolade und Destillate seien eine spannende Mischung

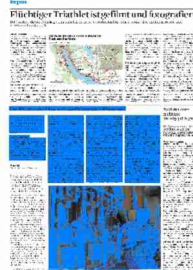
Datum: 27.07.2010

Tages-Anzeiger

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 212'207
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 721.28
Abo-Nr.: 1056513
Seite: 19
Fläche: 46'928 mm²



Hans Erismann gönnt sich in seiner mobilen Störbrennerei ein Glas Absinth. Foto: Gesa Lüchinger